

Zürcher Index der Konsumentenpreise 1962

Im Zeichen der anhaltenden Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung hat die Teuerung im Jahre 1962 einen ebenso scharfen Anstieg erfahren wie im Jahre 1961. Daneben haben einige Naturgegebenheiten die Preiskurve beeinflusst. Ungünstig wirkte sich die kalte Witterung im Frühjahr 1962 aus, welche die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ihrem Wachstum beeinträchtigte und stark verteuerte, ferner der Tiefstand des Rheins im Spätherbst, der eine Erhöhung der Frachten für Heizöl bewirkte. Als teuerungsdämpfend erwies sich die Futtermittelknappheit im Sommer und Herbst, die ein stark erhöhtes Angebot an Schlachtvieh und eine vorübergehende Senkung der Fleischpreise zur Folge hatte.

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich nach den eidgenössischen Verständigungsgrundlagen vom Jahre 1950 auf Monatsmitte berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise, der die durchschnittliche Preisentwicklung wichtiger Konsumgüter und Dienstleistungen wie auch der Mieten nach ihrer Bedeutung für Arbeiter- und Angestelltenfamilien wiedergibt, ist im Berichtsjahr von 189,3 auf 194,8 (August 1939 = 100) Punkte gestiegen.

Anteil der Indexgruppen an der Teuerung

Die Zunahme um 5,5 Punkte oder 2,9 Prozent beruht in der Hauptsache auf der Erhöhung des Preisniveaus in den Gruppen Nahrung, Verschiedenes, Bekleidung und Miete. Daneben fallen die Preisaufschläge für Heizung und Beleuchtung sowie für Reinigung weniger ins Gewicht.

Anteil der Gruppen an der Indexbewegung im Jahre 1962

Gruppen	Quoten	Indexstand (August 1939 = 100)		Veränderung der Gruppen Punkte	Auswirkung im Gesamt- index ¹ Punkte
		Dez. 1961	Dez. 1962		
Nahrung	40	204,8	212,2	+7,4	+3,0
Heizung, Beleuchtung	7	143,8	146,8	+3,0	+0,2
Bekleidung	15	235,0	239,6	+4,6	+0,7
Miete	20	145,7	148,3	+2,6	+0,5
Reinigung	3	231,2	237,8	+6,6	+0,2
Verschiedenes	15	173,2	179,5	+6,3	+0,9
Gesamtindex	100	189,3	194,8	.	+5,5

¹ gemäss vorstehenden Quoten

Nahrung

Die Hauptgruppe Nahrung stieg im Jahre 1962 um 7,4 Punkte oder um 3,6 Prozent auf 212,2 Punkte an. Entsprechend der Anteilquote von 40 Prozent wirkt sich die Steigerung im Gesamtindex in einer Zunahme um 3,0 Punkte aus. Den Ausschlag gaben dabei die im Zwölfmonatsmittel stark anstei-

genden Indexziffern für Gemüse, Kartoffeln und Tafeläpfel. Auch die Erhöhung des Milchpreises für Hauslieferung ab November um 2 Rappen den Liter fiel ins Gewicht. Sie löste einen entsprechenden Aufschlag für Emmmentalerkäse aus, während für Tafelbutter kein Preisaufschlag eintrat. Auch für Frischfleisch ist im Laufe des Jahres eine Verteuerung eingetreten, die durch einige Abschlüsse im Gefolge der Futtermittelknappheit nur zum Teil kompensiert wurde. Weitere Preisaufschläge wurden insbesondere für Ruchbrot, Zucker und Reis ermittelt. Dagegen konnten nur für Teigwaren, inländische Eier und Kochschokolade zu Jahresende tiefere Preise als ein Jahr zuvor festgestellt werden.

Die folgende Zusammenstellung zeigt, wie die Aufschläge für die im Zwölfmonatsmittel berücksichtigten Gemüse-, Kartoffel- und Tafeläpfelpreise sowie die Verteuerung von Milch, Käse, Frischfleisch usw. in die Gruppe Nahrung und in den Gesamtindex eingehen. Danach bewirkte die Erhöhung des Milchpreises um 2 Rappen eine Steigerung im Gesamtindex um 0,5 Punkte. Die Verteuerung von Frischfleisch ergab eine Erhöhung um 0,4 Punkte, während die Erhöhung der mittleren Zwölfmonatspreise für Gemüse, Kartoffeln und Tafeläpfel eine Steigerung um 2,0 Punkte im Gesamtindex auslöste.

Anteil der Gruppe Nahrung an der Indexbewegung im Jahre 1962

Untergruppen	Quoten %	Indexstand (August 1939 = 100)		Veränderung der Unter- gruppen Punkte	Auswirkung i.d. Gruppe Nahrung ¹ Punkte	Auswirkung im Gesamt- index ² Punkte
		Dez. 1961	Dez. 1962			
Milch und Milchprodukte	33,1	208,1	212,1	+ 4,0	+1,3	+0,5
Eier	4,9	190,6	187,5	- 3,1	-0,1	-0,1
Fleisch, Wurstwaren	22,4	227,1	231,4	+ 4,3	+1,0	+0,4
Fett, Öl	4,1	161,1	163,4	+ 2,3	+0,1	+0,1
Brot und and. Getreideprodukte	12,8	189,3	190,0	+ 0,7	+0,1	+0,1
Zucker, Honig	3,7	151,6	157,8	+ 6,2	+0,2	+0,1
Kaffee, Kakao, Schokolade	4,8	272,5	265,5	- 7,0	-0,3	-0,1
Kartoffeln	2,9	184,6	226,9	+42,3	+1,2	+0,5
Gemüse, Hülsenfrüchte	7,6	199,5	245,8	+46,3	+3,5	+1,4
Tafeläpfel	3,7	152,7	163,5	+10,8	+0,4	+0,1
Nahrung zusammen	100,0	204,8	212,2	.	+7,4	+3,0

¹ gemäss vorstehenden Quoten

² gemäss Anteil der Gruppe Nahrung (40%)

Von den im Index berücksichtigten Durchschnittspreisen einiger Hauptnahrungsmittel, die im Berichtsjahr teurer geworden sind, seien folgende Beispiele angeführt: Milch von 62 auf 64 Rappen der Liter, ferner Kilopreise für Emmmentalerkäse von 7.01 auf 7.14 Franken, Rindfleisch Bratenstücke von 10.62 auf 11.02 Franken, Kalbfleisch Bratenstücke II von 11.65 auf 12.24 Franken, Schweinefleisch Bratenstücke von 11.04 auf 11.54 Franken, Ruchbrot von 72 auf 73 Rappen, inländische Kartoffeln von 46 auf 52 Rappen. Nur drei Indexartikel waren im Dezember 1962 billiger als ein Jahr zuvor, und zwar hatten die inländischen Eier im Mittel von 33 auf 28 Rappen das Stück, Teigwaren offen von 1.32 auf 1.27 Franken das Kilo und Kochschokolade von 7.00 auf 6.00 Franken abgeschlagen. (Die ausführliche Liste der häufigsten Kleinhandelspreise in der Stadt Zürich wird vom Statistischen Amt Ende jeden Monats im «Tagblatt der Stadt Zürich» publiziert.)

Heizung und Beleuchtung

Die Gruppe Heizung und Beleuchtung ist um 3,0 auf 146,8 Punkte gestiegen. Nur die Preise für Brennholz sowie die Tarife für Gas und elektrischen Strom blieben im Berichtsjahr unverändert, während die Preise für Kohlen und Heizöl anzogen. Entsprechend der Gewichtung von 7 Prozent wirkt sich die Erhöhung im Gesamtindex mit 0,2 Punkten aus.

Bekleidung

Die Bekleidung zeigt mit der Gruppe Reinigung gegenüber 1939 immer noch die höchste Verteuerung aller Indexgruppen. Sie ist im Berichtsjahr um 4,6 Punkte oder 2,0 Prozent auf 239,6 Punkte gestiegen. Gemäss der Anteilquote von 15 Prozent ergibt sich dadurch im Gesamtindex eine Erhöhung um 0,7 Punkte. Für die Hebung des Preisniveaus in der Gruppe Bekleidung sind in der Hauptsache Aufschläge für Männer- und Frauenkleider, Wäsche sowie Strickwolle verantwortlich, während die Untergruppen Frauenkleiderstoffe, Schuhe und Schuhreparaturen sich weniger verteuert haben.

Miete

Die Gruppe Miete, die normalerweise nur einmal jährlich – im Frühling – erhoben wird, geht mit 20 Prozent in den Gesamtindex ein. Im Spätherbst 1961 war jedoch auf Anordnung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes eine Zwischenerhebung durchgeführt worden, um die Auswirkungen der Erhöhung der kontrollpflichtigen Mietzinse gemäss Verordnung des Bundesrates vom 11. April 1961 um 5 Prozent ohne Verzug zu erfassen. Es war dies die vierte generelle Mietpreiserhöhung nach der 10prozentigen im Jahre 1950/51 und den beiden 5prozentigen in den Jahren 1954 und 1958; im Jahre 1962 erfolgte keine generelle Mietpreiserhöhung. Vom Mai 1961 bis Mai 1962 ist der Mietindex um 6,4 Punkte oder 4,5 Prozent auf 148,3 Punkte gestiegen (gegenüber der Zwischenerhebung vom November 1961 um 2,6 Punkte oder 1,8 Prozent). Die gesamte Jahreszunahme vom Mai 1961 bis Mai 1962 beruht zu 1,8 Punkten oder 1,2 Prozent auf dem Einbezug der im Jahre 1961 neuerrichteten Wohnungen und zu 4,6 Punkten oder 3,3 Prozent auf Mietpreisaufschlägen.

Reinigung

Die Gruppe Reinigung hat sich im Berichtsjahr um 6,6 Punkte oder 2,9 Prozent auf 237,8 Punkte erhöht. Bei der Gewichtung mit 3 Prozent wirkt sich diese Steigerung im Gesamtindex nur mit 0,2 Punkten aus. Sie beruht auf einer Erhöhung der Putz- und Waschlöhne sowie auf einer Verteuerung einiger Reinigungsmittel.

Verschiedenes

Die Gruppe Verschiedenes, welche wie die Gruppe Reinigung zweimal jährlich, nämlich im Februar und August, neu ermittelt wird, hat sich um 6,3 Punkte oder 3,6 Prozent erhöht. Da diese Gruppe mit 15 Prozent berück-

sichtigt wird, führt dies im Gesamtindex zu einer Zunahme um 0,9 Punkte. Sie beruht hauptsächlich auf der Erhöhung der Coiffeurtarife, die bereits im Herbst 1961 in Kraft trat, sich aber erst in der Erhebung vom Februar 1962 auswirkte, sowie auf der Verteuerung von Haushaltsgegenständen, Stumpen, Pfeifentabak und Tischwein.

Die Teuerung seit 1939

Der Zürcher Gesamtindex, der im Jahrzehnt 1951 bis 1960 um durchschnittlich 2,2 Punkte oder 1,4 Prozent jährlich angestiegen war, kletterte in den beiden folgenden Jahren 1961 und 1962 doppelt so rasch an, nämlich um 5,3 und 5,5 Punkte oder um je 2,9 Prozent. In beiden Jahren fiel die Monatsspitze in den Dezember. Während die zu Jahresanfang übliche Abschwächung im Jahre 1961 noch eingetreten war, blieb sie im Jahre 1962 aus. Dagegen trat in den Monaten September und Oktober eine vorübergehende

Der Zürcher Index der Konsumentenpreise seit 1950 (August 1939 = 100)

Jahre ¹ , Monate	Nahrung	Heizung, Beleuchtung	Beklei- dung	Miete	Reini- gung	Verschie- denes	Gesamt- index
1939	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1950	181,3	135,0	203,4	108,5	199,7	143,6	161,7
1951	185,2	146,0	238,6	115,6	212,4	150,3	172,1
1952	185,8	145,1	226,4	117,4	212,5	156,5	171,8
1953	186,0	143,1	221,1	119,0	210,3	154,3	170,8
1954	191,0	140,0	220,6	122,2	209,3	153,2	173,0
1955	191,2	136,1	219,9	125,1	209,1	153,5	173,3
1956	195,8	143,8	218,8	127,0	211,8	156,3	176,4
1957	199,6	144,9	226,6	129,1	214,2	160,8	180,3
1958	198,0	145,5	227,4	136,1	218,9	165,0	182,0
1959	195,0	141,8	226,1	138,6	222,3	165,8	181,1
1960	197,6	142,4	231,0	140,7	222,9	170,2	184,0
1961	204,8	143,8	235,0	145,7	231,2	173,2	189,3
1962							
Januar	205,0	143,9	236,2	145,7	231,2	173,2	189,6
Februar	204,7	144,0	236,2	145,7	234,8	177,9	190,3
März	205,1	144,0	236,2	145,7	234,8	177,9	190,4
April	206,6	144,0	238,5	145,7	234,8	177,9	191,4
Mai	208,2	144,2	238,5	148,3	234,8	177,9	192,5
Juni	209,7	144,2	238,5	148,3	234,8	177,9	193,1
Juli	211,0	144,6	238,8	148,3	234,8	177,9	193,7
August	211,6	144,8	238,8	148,3	237,8	179,5	194,3
September	209,8	145,7	238,8	148,3	237,8	179,5	193,7
Oktober	209,0	146,2	239,6	148,3	237,8	179,5	193,5
November	210,6	146,7	239,6	148,3	237,8	179,5	194,2
Dezember	212,2	146,8	239,6	148,3	237,8	179,5	194,8
Jahresmittel	208,6	144,9	238,3	147,4	235,8	178,2	192,6
1963							
Januar	213,6	147,0	241,0	148,3	237,8	179,5	195,6
Februar	216,3	147,0	241,0	148,3	241,0	182,0	197,2
März	216,6	147,0	241,0	148,3	241,0	182,0	197,3
April	216,6	148,5	244,3	148,3	241,0	182,0	197,9
Mai	215,0	148,5	244,3	152,5	241,0	182,0	198,1
Juni	216,5	148,7	244,3	152,5	241,0	182,0	198,7

¹ 1939 August, 1950 bis 1961 Dezember

Indexabschwächung ein als Folge von durch die Futtermittelknappheit bedingten Fleischpreisabschlägen.

Im ersten Halbjahr 1963 ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise um 3,9 Punkte auf 198,7 Punkte angestiegen, was einer Zunahme um 2,0 Prozent entspricht. Für den Anstieg sind vor allem Preissteigerungen in der Gruppe Nahrung sowie in den Gruppen Miete, Bekleidung und Verschiedenes verantwortlich. So ist der im Index berücksichtigte mittlere Preis für Kristallzucker im ersten Halbjahr 1963 um 30 Rappen auf 111 Rappen das Kilo angestiegen. Ein weiterer Teuerungsauftrieb ist zu erwarten durch die vom Bundesrat am 26. Februar 1963 bewilligte 7prozentige Erhöhung der unter die Mietpreiskontrolle fallenden Mietzinse.

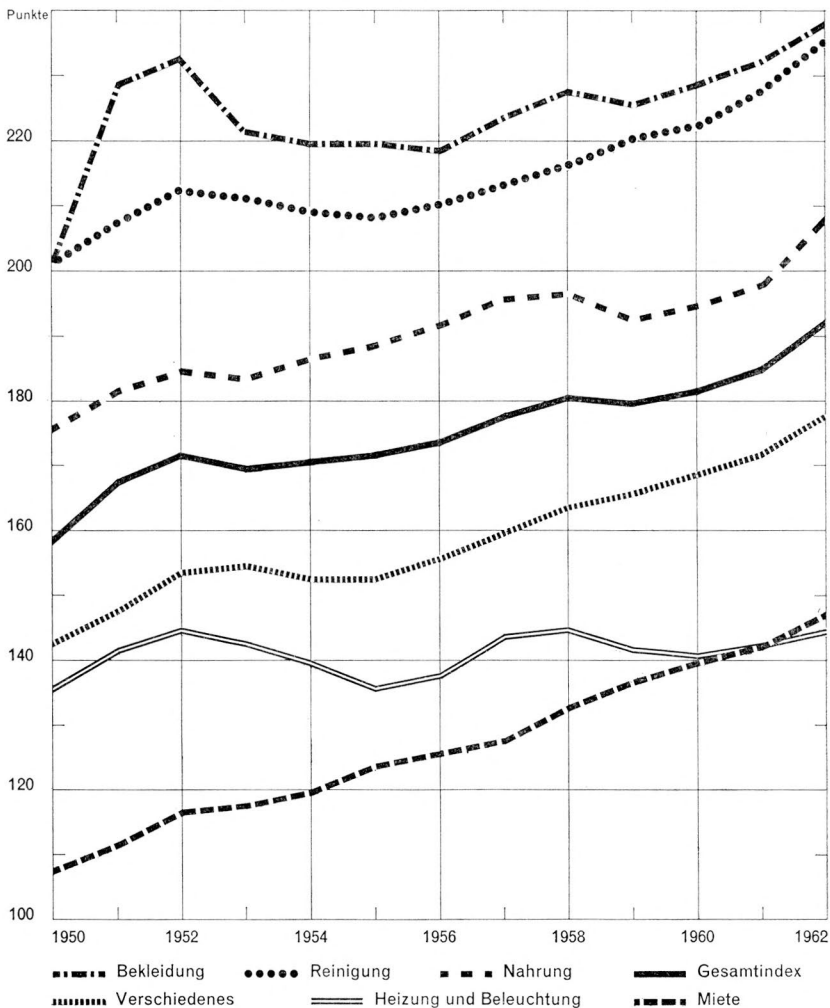
Abgesehen von der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit, ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise, wie sich aus der folgenden Tabelle ergibt, nur in einem Jahr rascher angestiegen als 1962. Es war 1951, ein Jahr nach Ausbruch des Koreakrieges, als er um 10,4 Punkte oder 6,4 Prozent, also fast doppelt so rasch anstieg als im Jahre 1962. In den vier darauffolgenden Jahren blieb das Preisniveau ziemlich stabil, erfuhr aber mit dem Suezkonflikt im Jahre 1956 einen erneuten Auftrieb, der sich jedoch in mässigen Grenzen hielt. Unter dem Einfluss der Konjunkturverflachung in den beiden Jahren 1958 und 1959 zeigte die Indexkurve einen ruhigen Verlauf, um mit dem Jahr 1960 im Zeichen der anhaltenden Hochkonjunktur einem fühlbaren Auftrieb zu verfallen, der seither ein alarmierendes Tempo angenommen hat.

Entwicklung der Teuerung seit 1939

Jahre	Indexstand Dezember (August 1939 = 100)	Jährliche Zunahme		Kaufkraft des Indexfrankens (August 1939 = 100) Rappen
		Punkte ¹	Prozente ²	
1940	116,8	16,8	16,8	86
1941	134,6	17,8	15,2	74
1942	144,8	10,2	7,6	69
1943	149,6	4,8	3,3	67
1944	151,5	1,9	1,3	66
1945	150,5	-1,0	-0,7	66
1946	155,9	5,4	3,6	64
1947	163,5	7,6	4,9	61
1948	164,8	1,3	0,8	61
1949	161,2	-3,6	-2,2	62
1950	161,7	0,5	0,3	62
1951	172,1	10,4	6,4	58
1952	171,8	-0,3	-0,2	58
1953	170,8	-1,0	-0,6	59
1954	173,0	2,2	1,3	58
1955	173,3	0,3	0,2	58
1956	176,4	3,1	1,8	57
1957	180,3	3,9	2,2	55
1958	182,0	1,7	0,9	55
1959	181,1	-0,9	-0,5	55
1960	184,0	2,9	1,6	54
1961	189,3	5,3	2,9	53
1962	194,8	5,5	2,9	51
1963 ³	198,7	3,9	2,0	50

¹ = % der Basis (August 1939) ² = % des Vorjahres ³ Im Jahre 1963 ist der Indexstand für den Juni angegeben mit der entsprechenden halbjährlichen Zunahme in Punkten und Prozenten. Ebenso bezieht sich die Kaufkraft des Indexfrankens auf den Juni

Zürcher Index der Konsumentenpreise 1950 bis 1962 – Jahresmittel (Aug. 1939 = 100)



Die obenstehende Graphik, welche nach den in der Anhangtabelle wiedergegebenen mittleren Jahreswerten aufgestellt ist, zeigt den Verlauf der Indexkurve in den sechs Gruppen wie auch im Gesamtindex für die Zeitspanne seit 1950.

Zürcher Index der Konsumentenpreise und Landesindex

Es ist vorgesehen, den Landesindex der Konsumentenpreise, der letztmals im Jahre 1950 einer Revision unterzogen wurde, den seither eingetretenen Wandlungen in der Verbrauchsstruktur anzupassen. Auch soll das Basisjahr 1939 durch ein neueres ersetzt werden. Da sich die Verbrauchsstruktur

nicht nur gewandelt, sondern auch stark differenziert hat, wird es unvermeidlich sein, auch die der Indexberechnung zugrunde liegende Preisstatistik auszubauen. Als Beispiel seien die beiden Grundnahrungsmittel Milch und Brot angeführt. Im heutigen Index sind nur die Preise für ins Haus gelieferte und offen ausgemessene Trinkmilch berücksichtigt, nicht aber für Pastmilch, für Joghurt, Rahm oder Quark. An Brot sind nur die beiden Sorten Ruch- und Halbweissbrot im Index enthalten, aber keines der zahlreichen und viel gebrauchten Spezialbrote wie Vollkorn-, Tessinerbrot usw., und auch nicht der in jüngster Zeit viel verwendete fertige Kuchenteig. Ferner sind die halb oder ganz küchenfertig zubereiteten Nahrungsmittel wie Kartoffelstock, Spätzli, tiefgekühltes Gemüse und Obst, denen heute im Familienbudget einige Bedeutung zukommt, im Index ebenfalls nicht vertreten. Auch drängt es sich auf, bei der kommenden Indexrevision einige dauerhafte Gebrauchsgüter, wie sie heute in vielen Haushaltungen zum Kochen und bei der Reinigung benützt werden, zu berücksichtigen.

Der Landesindex enthält in einer einzigen Zahl Zehntausende von Einzelpreisen und Mietzinsen. Bei einem so grossen Arbeitsaufwand erscheint die Frage berechtigt, ob man sich nicht mit dem Landesindex als Symbol der prozentualen Preisveränderung für das ganze Land begnügen sollte und ob die Berechnung von lokalen Indexziffern einzustellen sei. Gegenwärtig wird durch die fünf Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen und Biel ein eigener Index der Konsumentenpreise veröffentlicht.

Die Stadt Zürich ist aus folgenden Gründen an einem eigenen Index der Konsumentenpreise interessiert. Das Statistische Amt der Stadt Zürich berechnet seit 1914, also seit 50 Jahren, einen eigenen Index der Konsumentenpreise. Die Berechnung erfolgt heute nach den eidgenössischen Verständigungsgrundlagen der Sozialstatistischen Kommission des BIGA (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit), in der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, die Landwirtschaft, die Konsumenten und die Wissenschaft vertreten sind. Für die Indexartikel werden die in der Stadt Zürich ermittelten Preise eingesetzt. Dass ein solcher auf die lokalen Verhältnisse zugeschnittener Index für die Stadt Zürich eine genauere Aussagekraft besitzt als der Landesindex, ist selbstverständlich. Der Zürcher Index der Konsumentenpreise weist denn auch eine charakteristische Abweichung vom Landesindex auf, indem der grosse Anteil der wenig verteuerten Genossenschaftswohnungen und der kommunalen Wohnungen in der Stadt Zürich die Indexkurve nicht so hoch steigen liess wie im Landesdurchschnitt. Nachdem nun auch für subventionierte Wohnungen Mietzinsaufschläge vorgesehen sind, wird es interessant sein, ihre Auswirkung auf den Zürcher Index der Konsumentenpreise festzustellen. Auch der NahrungsindeX ist in der Stadt Zürich bedeutend niedriger als in den anderen Städten und liegt auch etwas unter dem Landesdurchschnitt, der sich auf Preisangaben aus insgesamt 34 Gemeinden stützt.

Kantonale und städtische Verwaltungen wie auch private Arbeitgeber stellen bei der Anpassung der Lohnansätze und Teuerungszulagen durch Verordnung oder Gesamtarbeitsvertrag auf den Zürcher Index der Konsumentenpreise ab, ebenso Zürcher Scheidungsurteile wie auch langjährige Verträge, die eine Indexklausel zur Anpassung von Alimenten, Mietzinsen und sonstigen Entschädigungen an den Kaufkraftverlust des Geldes enthalten. Sodann sind Wirtschaft und Wissenschaft an einer möglichst weit zurück-

reichenden Indexreihe interessiert. Je schmerzlicher die Teuerung Wirtschaft und private Sphäre bedrängt, um so mehr häufen sich die Anfragen über Kaufkraftvergleiche mit früheren Jahren. Eine weitere, durchaus praktische Erwägung spricht für die Weiterberechnung einer Zürcher Indexziffer der Konsumentenpreise. Der Landesindex – wie auch der Zürcher Index – der Konsumentenpreise beruht auf einer sorgfältigen Preisstatistik. Diese Preisstatistik müsste vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf jeden Fall weitergeführt werden, schon damit der Landesindex berechnet werden kann. Die Hauptarbeit besteht nun nicht in der Berechnung der Indexziffer selber, sondern in der umfangreichen Vorarbeit der Preisstatistik. So enthält allein der Zürcher Index der Konsumentenpreise 25 000 Preis- und Mietangaben, die allerdings nicht allmonatlich neu ermittelt werden. Ist nun aber die Vorarbeit der Preisstatistik und der Mietpreiserhebung getan, so stellt daneben die Indexberechnung nur noch einen relativ kleinen Arbeitsaufwand dar. Die lokalen Indexziffern bieten auch dem Bund eine wertvolle Kontrollmöglichkeit bei seinen eigenen Berechnungen für den Landesindex. Aus diesen Gründen wäre es für die Stadt Zürich nicht gerechtfertigt, eine durch die fundamentalen Studien von Professor M. Saitzew begründete langjährige Tradition, die eine aussagekräftige und in der Praxis oft verwendete Vergleichsmöglichkeit bietet, im Zeitpunkt einer alarmierenden Teuerung aufzugeben.

Die nachstehende Tabelle ermöglicht einen Indexvergleich für die fünf Städte Zürich, Basel, Bern, St.Gallen und Biel sowie für den Landesdurchschnitt im Juni 1963.

Index der Konsumentenpreise in einigen Städten und im Landesdurchschnitt im Juni 1963 (August 1939 = 100)

Gruppen	Quoten %	Zürich	Basel	Bern	St. Gallen	Biel	Ganze Schweiz
Nahrung	40	216,5	224,8	217,8	218,7	220,9	216,9
Heizung, Beleuchtung	7	148,7	158,8	152,3	138,8	143,9	155,0
Bekleidung	15	244,3	233,5	252,9	242,8	238,2	238,2
Miete	20	152,5	180,7	151,8	187,9	165,4	168,2
Reinigung	3	241,0	239,5	243,7	240,6	233,4	232,3
Verschiedenes	15	182,0	181,6	178,2	181,7	181,7	181,7
Gesamtindex	100	198,7	206,6	200,1	205,7	201,5	201,2

Als einziger ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise im Juni 1963 unter der «magischen» Zahl 200 geblieben, welche die Halbierung des Geldwertes gegenüber 1939 anzeigt. Was bedeutet die unterschiedliche Höhe der einzelnen Indexziffern? Keinesfalls, dass das Leben etwa in Basel, Bern, St.Gallen oder Biel teurer wäre als in der Stadt Zürich. Diese so oft gezogene Schlussfolgerung wäre nur dann richtig, wenn das Preisniveau im Basisjahr 1939 in diesen Städten gleich hoch gewesen wäre. So waren aber beispielsweise im Textilzentrum St.Gallen die Preise im Jahre 1939 im Vergleich zu anderen Schweizer Städten verhältnismässig tief, haben aber seither relativ stark aufgeschlagen. Besonders stark waren in St. Gallen, das seine Bevölkerungszahl von 1910 erst im Jahre 1959 wieder erreichte, die Mietpreise gedrückt. Wenn seither der St. Galler Mietindex weit über den Durchschnitt hinaufgeschneit ist, so beruht diese Entwicklung darauf, dass

über die allgemeine Mietpreiserhöhung hinaus eine Anpassung von eindeutig unterbewerteten Wohnungen eingetreten ist.

Die Indexreihen, die primär auf einen vertikalen und historischen Vergleich angelegt sind, nämlich auf die prozentuale Veränderung gegenüber dem Basisjahr, lassen aber auch einen horizontalen, auf die Gegenwart bezogenen Vergleich zu: wenn die Indexziffern der Konsumentenpreise in anderen Städten höher sind als in Zürich, so war dort das Tempo der Teuerung rascher als in der Stadt Zürich. In analoger Weise erfolgt der Ländervergleich, bei dem die Schweiz bis vor kurzem einen rühmlichen hinteren Rang einnahm, um heute in die Spitzengruppe der Länder mit scharfem Teuerungsanstieg zu geraten.

Der Index der Konsumentenpreise ist ein überaus anschaulicher, wenn auch stark vereinfachter Ausdruck des Teuerungsverlaufs. Er stellt einen abstrakten Begriff dar, der nur in streng abgegrenztem Bereich gültig, dort aber unentbehrlich ist: Als Massstab der nominellen, also der lediglich von der Preisseite – nicht aber von der Aufwandseite her – bedingten relativen Veränderungen des Preisniveaus. Dabei handelt es sich nicht um «das Preisniveau», das unermesslich ist, sondern um ein ausgewähltes Preisniveau, das für die Lebenshaltung von unselbständig Erwerbenden gemäss einer Verständigung zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Fachexperten als repräsentativ angenommen wird. Der Index der Konsumentenpreise enthält nichts anderes als die durchschnittliche relative Preisveränderung, hingegen keinerlei Aussage über die Höhe der Preise selber. Er bietet für Lohnverhandlungen und zur Berechnung der Geldwertveränderungen eine nützliche Handhabe. Der Index der Konsumentenpreise darf aber keinesfalls, wie dies von den meisten Laien geschieht, «gefühlsmässig» zum Vergleich der absoluten Lebenshaltungskosten in verschiedenen Städten und Ländern und noch viel weniger als Mass einer persönlichen, durch Erhöhung der Lebenshaltung bedingten Verteuerung verwendet werden.

Dr. Käthe Biske

Zürcher Index der Konsumentenpreise nach Monaten 1958 bis 1963¹ (August 1939 = 100)

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel
Index für Nahrung (40)													
1958	198,1	196,3	195,8	195,9	196,4	197,2	197,0	197,6	198,4	198,1	198,4	198,0	197,3
1959	195,3	194,3	194,1	193,0	191,5	191,1	190,9	192,8	193,6	194,4	194,9	195,0	193,4
1960	193,0	193,7	193,1	193,1	193,6	194,2	195,1	196,7	197,7	198,0	198,1	197,6	195,3
1961	196,1	195,8	195,4	195,1	195,5	196,2	196,9	197,8	199,5	200,2	204,5	204,8	198,2
1962	205,0	204,7	205,1	206,6	208,2	209,7	211,0	211,6	209,8	209,0	210,6	212,2	208,6
1963	213,6	216,3	216,6	216,6	215,0	216,5	216,6	216,6	.	.	.	.	215,8 ²
Index für Heizung und Beleuchtung (7)													
1958	144,9	144,9	144,9	144,9	143,6	143,6	144,1	144,2	144,7	145,2	145,2	145,5	144,6
1959	144,1	144,6	144,6	143,8	140,5	140,4	140,9	140,9	141,4	141,9	141,8	141,8	142,2
1960	141,8	141,6	141,6	141,6	140,4	140,4	140,8	140,9	141,4	142,0	142,4	142,4	141,4
1961	142,5	142,5	142,5	142,5	141,9	141,9	142,3	142,2	142,7	143,2	143,3	143,8	142,6
1962	143,9	144,0	144,0	144,0	144,2	144,2	144,6	144,8	145,7	146,2	146,7	146,8	144,9
1963	147,0	147,0	147,0	148,5	148,5	148,7	149,6	149,6	.	.	.	.	147,8 ²
Index für Bekleidung (15)													
1958	228,1	228,1	228,1	228,1	228,1	228,1	227,8	227,8	227,8	227,4	227,4	227,4	227,8
1959	226,6	226,6	226,6	225,6	225,6	225,6	225,3	225,3	225,3	226,1	226,1	226,1	225,9
1960	226,9	226,9	226,9	229,1	229,1	229,1	229,6	229,6	229,6	231,0	231,0	231,0	229,2
1961	231,4	231,4	231,4	231,7	231,7	231,7	231,9	231,9	231,9	235,0	235,0	235,0	232,5
1962	236,2	236,2	236,2	238,5	238,5	238,5	238,8	238,8	238,8	239,6	239,6	239,6	238,3
1963	241,0	241,0	241,0	244,3	244,3	244,3	245,4	245,4	.	.	.	.	242,6 ²
Index für Miete (20)													
1958	129,3	129,3	129,3	133,6	133,6	133,6	135,0	135,0	135,0	136,1	136,1	136,1	133,5
1959	136,4	136,4	136,4	136,8	136,8	136,8	137,9	137,9	137,9	138,6	138,6	138,6	137,4
1960	138,8	138,8	138,8	139,1	139,1	139,1	140,1	140,1	140,1	140,7	140,7	140,7	139,7
1961	141,6	141,6	141,6	141,9	141,9	141,9	141,9	141,9	141,9	141,9	145,7	145,7	142,5
1962	145,7	145,7	145,7	145,7	148,3	148,3	148,3	148,3	148,3	148,3	148,3	148,3	147,4
1963	148,3	148,3	148,3	148,3	152,5	152,5	152,5	152,5	.	.	.	.	149,7 ²
Index für Reinigung (3)													
1958	214,2	216,7	216,7	216,7	216,7	216,7	216,7	218,9	218,9	218,9	218,9	218,9	217,4
1959	218,9	219,3	219,3	219,3	219,3	219,3	219,3	222,3	222,3	222,3	222,3	222,3	220,5
1960	222,3	222,3	222,3	222,3	222,3	222,3	222,3	222,9	222,9	222,9	222,9	222,9	222,6
1961	222,9	226,4	226,4	226,4	226,4	226,4	226,4	231,2	231,2	231,2	231,2	231,2	228,1
1962	231,2	234,8	234,8	234,8	234,8	234,8	234,8	237,8	237,8	237,8	237,8	237,8	235,8
1963	237,8	241,0	241,0	241,0	241,0	241,0	241,0	243,9	.	.	.	.	240,5 ²
Index für Verschiedenes (15)													
1958	160,8	163,8	163,8	163,8	163,8	163,8	163,8	165,0	165,0	165,0	165,0	165,0	164,0
1959	165,0	165,0	165,9	165,9	165,9	165,9	165,9	165,8	165,8	165,8	165,8	165,8	165,7
1960	165,8	169,4	169,4	169,4	169,4	169,4	169,4	170,2	170,2	170,2	170,2	170,2	169,4
1961	170,2	171,4	171,4	171,4	171,4	171,4	171,4	173,2	173,2	173,2	173,2	173,2	172,0
1962	173,2	177,9	177,9	177,9	177,9	177,9	177,9	179,5	179,5	179,5	179,5	179,5	178,2
1963	179,5	182,0	182,0	182,0	182,0	182,0	182,0	185,7	.	.	.	.	181,6 ²
Gesamtdindex (100)													
1958	180,0	179,8	179,6	180,5	180,6	180,9	181,1	181,6	182,0	182,1	182,2	182,0	181,0
1959	180,8	180,4	180,4	179,9	179,1	178,9	179,1	179,9	180,3	180,9	181,1	181,1	180,2
1960	180,5	181,3	181,0	181,4	181,5	181,8	182,4	183,2	183,7	184,1	184,2	184,0	182,4
1961	183,7	183,8	183,7	183,7	183,8	184,0	184,4	185,2	185,9	186,6	189,1	189,3	185,3
1962	189,6	190,3	190,4	191,4	192,5	193,1	193,7	194,3	193,7	193,5	194,2	194,8	192,6
1963	195,6	197,2	197,3	197,9	198,1	198,7	199,0	199,6	.	.	.	.	197,5 ²

¹ Die eingeklammerten Zahlen geben die Anteilquoten der Gruppen im Gesamtindex an

² Mittel Januar/Juni